machte gegenüber den anderen auf den umliegenden Nesselstellen sitzenden Artgenossen einen etwas zurückgebliebenen und müden Eindruck, sodaß sich vermuten ließ, daß sie bereits von der Larve eines anderen Parasiten heimgesucht war.

Neue und interessante Schlupfwespen aus Bayern (Hym.)

Von **Gerd Heinrich**, Trittau

A. Neue Arten und Geschlechter.

Exephanes hoerhammeri spec. nov. ♀

Typus: ♀, Haag a. d. Amper (Kreis Freising), Oberbayern, April 48, in II. Coll. Heinrich.

Weiteres Material: 11 ♀♀ vom gleichen Fundort zur gleichen Zeit. 6 weitere ♀♀ wurden im April 49 am Bodensee (an den Ufern der Aache, nahe der Mündung in den Überlinger See) erbeutet.

♀ Eindeutig von allen verwandten Arten abweichend gekennzeichnet durch die Summe folgender Merkmale:

1. Thorax und Abdomen schlank und gestreckt.
2. Geißel lang, sehr schlank, lang und scharf zugespitzt mit 40 bis 42 Gliedern, hinter der Mitte nicht im mindesten verbreitert, alle Glieder deutlich länger als breit.
3. Schenkel III schwarz.
4. Endrand von Tergit 3 fast stets breit, der des 2. Tergit häufig schmal schwarz, Grundfarbe beider braunrot, nicht blutrot wie z. B. bei *occupator* Grav.
5. Nur das 7. Tergit mit großer weißer Makel (das 8. mit kleinem weißen Fleckchen).

Schwarz, Grundfarbe von Tergit 2—3 hellbraunrot, ersteres häufig mit schmalem, letzteres fast stets mit breitem schwarzen Endrand, ausnahmsweise fast ganz schwarz (1 Stück). — Rötlichgelb sind: schmale Stirnränder der Augen, Zeichnung des Collare, zumeist Hinterecken des oberen Pronotumrandes, sowie Tegulae. — Scutellum gelblichweiß. — Weiß sind: stets große Rückenmakel des 7. Tergit, Fleckchen des 8., zuweilen (3 von 11 Exemplaren) geringfügige Zeichnung am Endrand des 6. Tergit, ausnahmsweise (1 von 11 Exemplaren) Fleckchen der Wülste unter

den Flügeln. — Beine hell bräunlichrot. Schwarz sind: Hüften und Trochanteren I und II, Hüften und 1. Trochanterglied III, Schenkel III (mit Ausnahme der schmalen Basis), Spitze der Tibien III. — Tarsen III größtenteils schwarzbraun.

Länge: 12—13 mm.

Geißel lang, sehr schlank und scharf zugespitzt, hinter der Mitte nicht im mindesten verbreitert, zumeist mit 40 (bei einem Exemplar mit 42) Gliedern, schwarz mit weißem Ring vom Ende des 7. bis zum 13. oder 14. Glied, das erste Glied mehr als 3 mal so lang wie breit, alle Glieder deutlich länger als breit.

Kopf etwas schmäler als bei *occupator* Grav., im Bau ähnlich: Schläfen von oben gesehen nach hinten, Wangen von vorn gesehen nach unten zu deutlich und fast in geradliniger Kontur verschmälert. — Mesonotum langgestreckt, der Längsdurchmesser erheblich länger als der Querdurchmesser. Scutellum etwas stärker gewölbt als bei *occupator* Grav. — Area superomedia zumeist etwa von gleichem Längs- und Querdurchmesser, zuweilen etwas länger als breit, zuweilen auch etwas breiter als lang. Costulae zumeist ziemlich deutlich. — Gastrocoelen klein, flach, im Umriß etwa viereckig. Postpetiolus dicht und fein längsrissig. — Bohrer mit breiten Klappen, fast so lang wie das 7. Tergit. — Tarsen III auffallend lang und schlank, deutlich schlanker und auch etwas gestreckter als bei *occupator* Grav.

Alle ♀♀ wurden beim Anflug an kleine Bestände einer bestimmten Grasart (die leider nicht determiniert worden ist) nahe den Ufern der alten Amper erbeutet. Sie begaben sich nach der Landung sofort zum Boden, offenbar auf der Suche nach der Wirtsraupe. Sehr interessant wäre die Ermittelung des Wirtes dieser scheinbar nur ganz lokal auftretenden Species. Als solcher kommt lediglich eine cryptophage Noctuide in Betracht: wahrscheinlich eine *Tapinostola*-, vielleicht eine *Nonagria*-Species.

Die frühe Flugzeit zeigt, daß das ♀ überwintert.

Benannt zu Ehren der Herren Dr. Clemens Hörhammer und Eugen Hörhammer, deren gastfreundlicher Einladung ich meinen Sammelaufenthalt im Ampertal verdanke.

Ichneumon fulvicornis Grav. ♀♂

♀ Ich beobachtete das ♀, welches ich hier zu obiger Art ziehe, bereits seit mehreren Jahren, während welcher ich es in drei verschiedenen Gegenden Bayerns in Anzahl erbeutete. Nach-

dem ich es anfangs für *eumerus* Wesm. gehalten hatte, stellte ich bei genauerer Untersuchung maßgebliche Abweichungen im Bau der übereinstimmend gefärbten Geißel fest, sodaß an der spezifischen Verschiedenheit kein Zweifel sein konnte. Die Erbeutung dieser ♀♀ zur gleichen Zeit und am gleichen Fundort (Bayrischer Wald, Waldmünchen) mit zahlreichen ♂♂ von *I. fulvicornis* Grav. machte die Zusammengehörigkeit beider Geschlechter zur an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit, zumal die analoge Färbung der Geißel ein weiteres Argument darstellt.

Kriechbaumer (Ent. Nachr. 1888, p. 279) hat die Vermutung ausgesprochen, daß der *I. exilicornis* Wesm. möglicherweise das ♀ des *I. fulvicornis* Grav. darstellen könne.

♀ Dreifarbig: Tergit 2 und 3 rot, 2 Analmakeln und Scutellum weiß. — Geißel dreifarbig: Glied 1—7 sowie Schaft und Wendeglied hellrot, die folgenden weiß, die Spitze dunkel. Geißel ziemlich kurz, schlank, borstenförmig, hinter der Mitte kaum verbreitert, nicht sonderlich scharf zugespitzt. — Hüften schwarz, die vordersten mehr oder weniger ausgedehnt, zumeist auch die mittelsten an der Spitze rot. — Beine hellrot, Schenkel III schwarz (zumeist mit Ausnahme der äußersten Basis, bei seltenen Varietäten nur in der Endhälfte), ebenso die Spitze der Tibien III. — Innere Augenränder ausgedehnt rot gezeichnet, Gastrocoelen klein und flach. Hüften III dicht und fein punktiert.

Länge 9—11 mm.

Geißel ziemlich kurz, borstenförmig, schwach zugespitzt, hinter der Mitte kaum verbreitert, schlank, mit 30 Gliedern, das erste etwa 2mal so lang wie breit, etwa das 8. quadratisch, das breiteste kaum um die Hälfte breiter als lang, Glied 1—7 ebenso wie Schaft und Wendeglied einfarbig hellrot, 8—11—13 weiß, die folgenden bräunlich in schwarz übergehend.

Schläfen rundlich ziemlich stark nach hinten zu, Wangen von vorn gesehen in flach bogenförmiger Kontur ziemlich stark nach unten zu verschmälert, reichlich so lang wie die Breite der Mandibelbasis. — Area superomedia etwa so lang wie breit oder ein wenig länger, nach vorn zu zumeist leicht verschmälert. Area posteromedia mit deutlichen, wenn auch schwachen Seitenleisten. — Abdomen länglich oval, am Ende nicht zugespitzt. Bohrer kaum vorragend.

Innere Augenränder aufwärts bis zum unteren Ocellus rot, unterhalb der Fühlerbasis zumeist fleckartig verbreitert. Rot sind ferner: Collare z. T., Tegulae ganz, zuweilen Zeichnung der Wülste

unter den Flügeln, selten ein Fleck der Gesichtsmitte, Hüften I in der Endhälfte oder größtenteils, häufig Spitze der Hüften II, zumeist mehr oder weniger ausgedehnt der Endrand des Postpetiolus.

Differentialdiagnose *eumerus* Wesm. — *fulvicornis* Grav. nach je 5 Exemplaren beider Arten.

♀♀

	eumerus Wesm.	*fulvicornis* Grav.
1.	Geißel kürzer, robuster, hinter der Mitte stärker verbreitert, weniger lang zugespitzt.	Geißel etwas länger, schlanker, hinter der Mitte kaum verbreitert, am Ende etwas mehr zugespitzt.
2.	6. Geißelglied quadratisch.	8. Geißelglied quadratisch.
3.	2. Glied der Tarsen II kaum $1^1/_2$ mal so lang wie am Ende breit.	2. Glied der Tarsen II reichlich 2mal so lang wie am Ende breit.
4.	Das 3. Glied der Tarsen II kaum länger als am Ende breit.	Das 3. Glied der Tarsen II mindestens um die Hälfte länger als am Ende breit.
5.	Hüften I und II schwarz.	Hüften I ausgedehnt, zumeist auch II an der Spitze rot.
6.	Schenkel III nur am Ende schwarz.	Schenkel III ganz schwarz, nur in Ausnahmefällen mit roter Basalhälfte.
7.	Fühlerbasis variiert von rot über braun bis schwarz. Schaft und Wendeglied stets schwarz.	Fühlerbasis bis zur weißen Zeichnung hin, ebenso wie Schaft und Wendeglied stets hellrot.
8.	Rote Zeichnung der inneren Augenränder auf die schmalen Stirnränder beschränkt und auch hier zuweilen fehlend.	Rote Zeichnung der inneren Augenränder auch auf die Gesichtsseiten ausgedehnt, hier verbreitert, scheinbar stets vorhanden.

Exilicornis Wesm. ♀ ist bereits durch die weiße Makel des 5. Tergit und die lange Geißel als spezifisch verschieden gekennzeichnet. Das Verhältnis dieser Art zu *raptorius* Grav. (sensu Schmiedeknecht) und von *fulvicornis* Grav. ♀ zu der letzteren, die wahrscheinlich eine Mischung verschiedener Elemente darstellt, bedarf noch weiterer Klärung.

♂ Vervollständigte Färbungsdiagnose (nach einer Serie von 12 Exemplaren aus der Gegend Waldmünchen):

Schwarz, Tergit 2—3 gelb, in der Basalhälfte stets mehr oder weniger ausgedehnt und mehr oder weniger intensiv rötlich (in seltenen Fällen sogar schwarzbraun) verdunkelt. Das 4. Tergit häufig mit hellgelber Endbinde oder ebensolchen Seitenflecken, seltener ganz schwarz. Auch Postpetiolus häufig mit gelben Seitenmakeln. — Geißel hellgelbrot, etwa vom 7., spätestens 10. Glied an bis zur Spitze oberseits dunkelbraun. — Wendeglied stets, Schaft auf der Außenseite häufig schwarzbraun. — Weiß bzw. hellgelb sind: Mandibeln, Clypeus, Gesicht, Unterseite des Schaftes, oberer Pronotumrand z. T., Wülste unter den Flügeln, Zeichnung des Collare, Scutellum, zuweilen Postscutellum, Tegulae, Flügelwurzel, Flecken auf der Vorderseite der Hüften I, zuweilen auch Fleckchen auf der Außenseite der Hüften II, stets ein Fleck innen an der Basis der Schenkel III. — Schenkel I ganz, Schenkel II größtenteils, alle Trochantellen und äußerste Basis der Schenkel III außen gelbrot. — Alle Tibien und Tarsen gelb, mit Ausnahme des breiten Endes der Tibien III und der letzten Glieder der Tarsen III. — Hüften und Trochanteren, Oberseite der Schenkel II, die Schenkel III, selten ein Fleck der Schenkel I schwarz. — Geißelglied 6 oder 7 bis 14 oder 15 mit länglich-ovalen Thyloiden.

Variationsbreite:

Segment 2 u. 3 in der Basalhälfte rötlich: 11. — Schwarz: 1. — Tergit 3 mit heller Endbinde: 3. — Mit Seitenflecken: 4. — Ganz schwarz: 5. — Postpetiolus ganz schwarz: 5. — Mit Seitenmakeln: 7.

5 ♀♀ Bildhausen, Kr. Kissingen, Nordbayern, Ende Aug.-Sept. 46.

2 ♀♀ Haag a. d. Amper, Oberbayern, 19. Aug. 47.

2 ♀♀, 12 ♂♂ Waldmünchen, Bayrischer Wald, 400 m, Juli 48.

Hoplocryptus **aphrodite** spec. nov. ♀

Typus: ♀, Haag a. d. Amper, Obb., 22. 5. 48, in II. Coll. Heinrich.

Weiteres Material: 1 ♀, vom gleichen Fundort, 19. 8. 47.

Die Art steht *signatorius* F. forma *mesoxanthus* Thoms. morphologisch außerordentlich nahe. Sie unterscheidet sich coloristisch durch das Fehlen jeder weißen Zeichnung des Prothorax und

durch andere Verteilung der roten Färbung des Thorax. Diese Unterschiede würden zu einer spezifischen Arttrennung von *signatorius* F. nicht hinreichen. Was mich hierzu veranlaßt, ist die Abweichung in der Skulptur der Tergite. Bei *signatorius* F. sind die Tergite 2—4 fein, aber sehr dicht und deutlich punktiert, wenig glänzend, wie es auch Schmiedeknecht hervorhebt. Bei *aphrodite* spec. nov. zeigt das 2. und die Basis des 3. Tergit auf nur bei starker Vergrößerung wahrnehmbarer sehr fein lederartig gerunzelter Skulptur ganz wenige, undeutliche, zerstreute seichte Pünktchen. Die folgenden Tergite sind ganz glatt.

Färbungsdiagnose:

Kopf, Prothorax und Mesonotum schwarz, ebenso Abdomen vom 4. Tergit an. — Der Rest des Mesothorax, Scutellum, Postscutellum, Propodeum und Segment 1—3 rot. — Weiß sind: der breite Rücken des 7. und 8. Tergit, und ein schmaler Geißelsattel auf Glied 7 und 8 (sowie Basis 9).

Beine:

Ausgedehnt rot. Schwarz sind: alle Trochanteren und Trochantellen größtenteils, Hüften I, Schenkel I bis über die Mitte, Schenkel III etwa von der Mitte an im allmählichen Übergang. Auch die Schenkel II gegen das Ende verdunkelt. Alle Tibien an der Basis rötlich, dann trüb braunrot bis braun. Von gleicher Färbung die Tarsen. — Stigma schwarz, seine Basis mit dem Randnerv bis zur Mündung des Basalnerven hin klar weiß.

Geißel fadenförmig, dünn, zum Ende hin ein klein wenig dicker werdend, mit 21 Gliedern.

Länge: 7 mm. Bohrer etwa von halber Hinterleibslänge.

Beide Exemplare sind, obwohl 2 verschiedenen Generationen angehörig, in der Färbung absolut gleich.

Vorsprung des Clypeus kräftig. Schläfen rundlich nach hinten zu leicht verschmälert. Wangen ziemlich breit, von vorn gesehen in flachem Bogen nach unten zu verschmälert. Tibien I (wie bei *signatorius* F.) etwas aufgeblasen. — Petiolus und Postpetiolus im Gegensatz zu letzterer Art ohne Punktierung und fast glatt.

Dyspetes arrogator spec. nov. ♀♂
und
Dyspetes praerogator Grav. ♀♂

Typus: ♂, Haag a. d. Amper, Obb., Mai 48, in II. Coll. Heinrich.

Die Cattung *Dyspetes* Först., von der wir bisher nur eine Species (*praerogator* Grav.) kennen, tritt in zwei klar voneinander getrennten Erscheinungszeiten auf: im Frühling und im Hochsommer. Dabei fiel es mir auf, daß die Tiere beider „Generationen" in der Größe und im männlichen Geschlecht auch in der Färbung voneinander abweichen. Als sich ergab, daß Herr Rolf Hinz, Hannover, ganz unabhängig von mir und für ganz andere Gegenden genau dieselbe Beobachtung gemacht hatte, war ein Zweifel an der Konstanz der Erscheinung nicht mehr möglich. Die angedeuteten Verschiedenheiten konnten also nicht mehr als einfache „Variabilität" bzw. „Mutabilität" aufgefaßt werden. Damit rückt der Fall in den Vordergrund ichneumonologischen Interesses, und um ihn zunächst einmal zu fixieren, benenne ich die „Frühjahrsgeneration" als nova species, obwohl ich zwischen ihr und den Hochsommertieren morphologische Unterschiede nicht zu entdecken vermag und obwohl ich auch einen anderen Zusammenhang, nämlich das Bestehen eines konstanten Saisondimorphismus (ähnlich wie bei dem Falter *Araschnia levana* L. und *prorsa* L.) nicht ganz für ausgeschlossen halte. Allerdings ist ein entsprechender Fall bei den *Ichneumonidae* bisher noch nicht bekannt geworden und seine exakte Erforschung und Klärung durch Zuchtversuche wäre insofern von doppeltem Interesse, als hierbei gleichzeitig auch die Probleme von „Wirtswechsel" und „Wirtsrasse" angeschnitten würden.

Differentialdiagnose:

arrogator spec. nov.	*praerogator* Grav.
♂ Beine III schwarz.	♂ Trochanteren III, Schenkel III und Basis der Tibien III rot.
♂ Länge: 7—8 mm.	♂ Länge: 9—11 mm.
♀ „ : 6—7 „	♀ „ : 8—9 „
Flugzeit: Mai—Anf. Juni.	Flugzeit: Juli u. August.

Spanotecnus (Perilissus) amperis spec. nov. ♂

Typus: ♂, Haag an der Amper, Oberbayern, April 48, in II. Coll. Heinrich.

Weiteres Material: 1 ♂, gleichzeitig vom gleichen Fundort.

Von *filicornis* Grav. abgesehen von der Färbung (insbesondere den durchaus schwarzen Hüften und Trochanteren) verschieden durch die dichtere und mattere Skulptur, besonders durch den fast matten, dicht und fein runzlig punktierten horizontalen Raum des Propodeum, auf dem nur das Mittelfeld relativ glatter und ein wenig glänzend ist.

Dem *rufoniger* Grav. am nächsten stehend und mit dieser Art in der schwarzen Färbung aller Hüften und Trochanteren übereinstimmend, durch die nachfolgend erläuterten coloristischen und skulpturellen Merkmale jedoch als eigene Species hinreichend gekennzeichnet.

Differentialdiagnose:

rufoniger Grav. ♂	*amperis* spec. nov. ♂
Schenkel I und II braunrot, Schenkel III schwarz	Alle Schenkel lebhaft (blut-)rot.
Geißel schwarz-braun, unten etwas heller	Geißel oben schwarz, unten hell rötlichgelb.
Felderung des Propodeum unvollständig, insbesondere Costulae fehlend.	Felderung des Propodeum schärfer und vollständiger, insbesondere Costulae deutlich.
Punktierung von Scheitel, Schläfen, Mesonotum, der unteren Hälfte der Meso- und der ganzen Metapleuren dicht und kräftig.	Punktierung der genannten Teile außerordentlich fein und noch dichter.
1. Segment etwas schmaler und gestreckter.	1. Segment etwas gedrungener und breiter.

♂ Schwarz, Tegulae weißlich, Geißel (nicht der Schaft) unten hell rötlichgelb. — Tergit 2—3 ganz, schmale Basis des 4. in der Mitte lebhaft rot. — Beine lebhaft rot. Schwarz sind: alle Hüften und Trochanteren (nicht die Trochantellen), äußerste Spitze der Schenkel III oben. — Die letzten Glieder der Tarsen I und II, äußerste Spitze der Tibien III und die Tarsen III größtenteils schwarzbraun.

Länge: 9 mm.

Areola kurz gestielt. Nervellus weit über der Mitte gebrochen. — Trochantellen III wie bei *filicornis* Grav., *rufoniger* Grav. und einigen *Trematopygus*-Arten auf der Unterseite abgeflacht.

Monoplectrochus gen. nov.

Generotypus: *Monoplectrochus hoerhammeri* spec. nov.

Das Fehlen der Trochantellen I und II beweist neben anderen Merkmalen und dem Gesamthabitus die Zugehörigkeit dieser auffällig gekennzeichneten Gattung zur Subfam. *Metopiinae* Heinr., Tribus *Exochini* Ashm.

Hauptkennzeichen: Tibien I und III nur mit einem Sporn. — Flügel mit kleiner, gestielter Areola. — Propodeum scharf gefeldert. — Geißel sehr lang, dick, fadenförmig, zur Basis hin allmählich verdünnt. — Schenkel nicht sonderlich verdickt. — Körperhabitus an *Colpotrochia* Holmgr. erinnernd, aber Kopf, Thorax und vordere Tergite dicht und grob punktiert. — Schwarz mit reicher hellgelber Beinzeichnung.

Kopf: Quer, dicht und kräftig punktiert. Schläfen ziemlich breit, rundlich leicht nach hinten zu verschmälert. — Scheitel vom Hinterrand der Nebenaugen an, aber nicht steil nach hinten zu abfallend. — Malarraum kurz, kaum halb so lang wie die Breite der Mandibelbasis. — Gesicht und Clypeus nicht voneinander getrennt, gemeinsam nur leicht in der Querrichtung aufgewölbt, Endrand des Clypeus fast gerade. — Augen mit leichter Ausrandung oberhalb der Fühlerbasis. — Mandibeln kurz, kräftig, zweizähnig.

Thorax: Dicht und kräftig punktiert, wenig glänzend. — Notauli und Sternauli fehlend. — Mesopleuren ähnlich wie bei *Exochus* aufgewölbt. Epicnemien auf ihnen fehlend bezw. unten undeutlich. — Scutellum oben schwach gewölbt, steil und ziemlich tief zum Postscutellum abfallend, seitlich nur an der äußersten Basis gerandet, grob punktiert.

Propodeum: Scharf und nahezu vollständig gefeldert mit horizontalem und abschüssigem Raum, letzterer etwas kürzer als ersterer. — Centralarea parallelseitig, etwa 2mal so lang wie breit. — Costulae fehlend. Luftlöcher gestreckt-oval.

Abdomen: Im Umriß etwa wie bei *Colpotrochia* Holmgr., d. h. länglich keulenförmig. 1. Segment zur Basis hin allmählich verschmälert, etwa $1^1/_2$ mal so lang wie am Ende breit und an

der Basis weniger als halb so breit wie am Ende, mit 2 parallelen, scharf hervortretenden und nahezu bis zum Ende durchlaufenden Längskielen, ebenso wie das 2. und der größte Teil des 3. Tergit dicht und grob punktiert, matt. Auch die folgenden Tergite ziemlich dicht, aber allmählich schwächer werdend punktiert.

Beine: Schenkel kräftig, aber nicht auffällig verdickt. — Tibien I mit einem gekrümmten, Tibien II mit zwei geraden Sporen, von denen der eine kaum ein Drittel länger ist als der andere. — Tibien III mit nur einem langen Sporn, der die Mitte des Metatarsus etwas überragt.

Flügel: Mit kleiner, fast dreieckiger, langgestielter Areola, die den rücklaufenden Nerv unmittelbar vor dem Endwinkel aufnimmt. — Nervulus schief und weit postfurcal. — Nervellus ziemlich weit unter der Mitte gebrochen.

Fühler: Geißel (nur ♂?) lang, so lang wie Kopf und Körper zusammen, mit 34 Gliedern, dick, durchaus fadenförmig, nicht im mindesten zugespitzt, zur Basis hin deutlich verdünnt, etwa in der Endhälfte leicht deprimiert und auf der Unterseite etwas abgeflacht, die basalen Glieder gestreckt, das erste etwa 4mal so lang wie am Ende breit und etwa $1^1/_2$ mal so lang wie das zweite, die Glieder nach dem 18. nahezu quadratisch, die vorletzten (von oben oder unten gesehen) ein wenig breiter als lang, das letzte nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen.

Monoplectrochus **hoerhammeri** spec. nov. (♂?)

Typus: (♂?)[1]) Haag a. d. Amper, Obb., Mai 48, auf Liguster. In II. Coll. Heinrich.

Tiefschwarz mit ziemlich dichter, kurzer, weißlicher Behaarung. — Beine mit reicher weißlichgelber Zeichnung. — Geißel größtenteils rostrot. — Hellgelb sind: Palpen, Trochanteren I und II, Trochanteren III nur z. T. auf der Unterseite, Tibien I ganz, II mit Ausnahme der schmalen Spitze, III mit Ausnahme der schmalen Basis und des breiten Endes, Schenkel I und II mit Ausnahme etwa der Basalhälfte auf der Oberseite. — Tarsen I rötlichgelb, II braun, III schwarz. — Schaft, Wendeglied

[1]) Ich halte das Exemplar für ein ♂, kann jedoch das Geschlecht nicht absolut sicher erkennen, möchte aber auch das einzige Stück nicht durch Section zerstören.

und 1. Geißelglied ringsherum schwarz, die folgenden Glieder in abnehmendem Maße auf der Oberseite bräunlich verdunkelt. — Stigma schwarzbraun, in der Mitte etwas heller.

Länge: 8 mm.

B. Neunachweise und interessante Funde.

Ichneumoninae

Coelichneumon bilineatus Gmel. ♂

Eine Serie von 20 im Gebiet von Waldmünchen erbeuteten ♂♂ gibt Aufschluß über die Variationsbreite der Species. Es zeigt sich, daß u. a. auch 2 in Berthoumieus Bestimmungsschlüssel (der ♂♂ der Gruppe *lineator*) für diese Art benutzte Kennzeichen: die deltoide Form der Areola und das Vorhandensein eines weißen Streifs auch der äußeren Augenränder, keineswegs konstant sind. Als durchaus konstant erweist sich dagegen — sowohl an dieser Serie wie an allem Material, das ich bisher sah — das Fehlen einer weißen Zeichnung der Präscutellarleisten, wie letztere für die Arten der *ferreus-lineator*-Gruppe so charakteristisch ist. Nach Schmiedeknechts Tabelle (Op. Ichn. Suppl.) kann man überhaupt nur einzelne, anormal gefärbte Stücke dieser Art bestimmen, da in der Normalfärbung die Tibien und Tarsen III dunkel gefärbt sind, weshalb man bei allen diesen Stücken in der Alternative 7 auf Nr. 46 weitergehen müßte, die Species *bilineatus* Gmel. also nicht erreicht.

Variationsbreite von 20 Exemplaren:

Weiß sind:	
Mandibeln und Palpen	20
Labrum	17
breite Seiten von Gesicht und Clypeus	20
Unterseite des Schaftes	19
Seitenstreifen der Endhälfte des Scutellum	15
Zeichnung des Collare	20
Wülste unter den Flügeln ganz oder teilweise	20
Oberer Pronotumrand z. T.	20
Scheitelflecke der Augen	20
Streif der äußeren Augenränder	15

Beinfärbung:

Kniee, Tibien und Tarsen III dunkelbraun bis schwarz (Schenkel, Tibien und Tarsen im übrigen rot) 13

Beine III ganz dunkel, ebenso alle Schenkel 4

Tibien III rot mit schwarzem Ende 3

Areola im Vorderflügel bei der Mehrzahl der Exemplare deltoid, bei vielen aber auch nur nach oben zu stark convergierend, ausnahmsweise oben ziemlich weit offen.

Innerhalb der europäischen Fauna am leichtesten zu verwechseln mit *Coelichn. percussor* Tischb. ♂, das bei gleichfalls roten Beinen und nicht weiß gezeichneten Präscutellarleisten durch das Fehlen jeder weißen Zeichnung des Thorax überhaupt zu unterscheiden ist.

Coelichneumon orbitator Thunb. ♀
Syn. *C. liocnemis* Thoms.

Material: 1 ♀, Tegernsee 18. VI. 1845 in Coll. Kriechbaumer, Staatssammlung München.
2 ♀♀ ohne Fundort, bez.: „v. Siebold", Staats-Sammlung München.

Obige Stücke wurden von Kriechbaumer als *C. microstictus* Grav. angesehen und unter diesem Namen in die Sammlung eingereiht. Das eine Exemplar trägt sogar die Determinationszettel: „*Ichneumon ruficaudus* Wesm., *I. microstictus* Grav." und „*Ichneumon rufinus*" gleichzeitig, ein Zeichen, daß Kriechbaumer selbst zu keinem zweifelsfreien Determinationsergebnis kommen konnte.

Nachdem die Identität der Species *microstictus* Grav. und *ruficaudus* Wesm. durch Vergleich mit Stücken der Wesmaelschen Sammlung sichergestellt werden konnte (vergl. die vorangehende bzw. nachfolgende Behandlung dieser beiden Arten), ergab es sich, daß die obigen, von Kriechbaumer hierher gezogenen Stücke, einer anderen, dritten Art angehören, und zwar, wie ihre Übereinstimmung mit der Beschreibung ergibt, *orbitator* Thunb.

Diese Art ist in der Färbung *ruficaudus* Wesm. und *microstictus* Grav., ganz besonders aber der letzteren Species, ähnlich, jedoch kleiner und von beiden eindeutig im Geißelbau abweichend:

Geißel deutlich kürzer, mit erheblich gedrungeneren Gliedern, hinter der Mitte leicht verbreitert, nur wenig zugespitzt

(„subfiliforme"), mit 38 Gliedern, das 1. wenig mehr als $1^1/_2$mal so lang wie am Ende breit, bereits das 5. annähernd quadratisch, das breiteste von der abgeflachten Seite gesehen etwa 2mal so breit wie lang, mit weißem Sattel auf Glied 8—13.

Weitere Kennzeichen:

Schenkel III sehr dick, erheblich gedrungener und verdickter als bei *microstictus* Grav., ähnlich wie bei *ruficaudus* Wesm. gebildet.

Abdomen gedrungener als bei beiden Vergleichsarten, das 2. Tergit am Ende etwas breiter als in der Mitte lang, das 3. mehr als 2mal so breit wie lang.

Hüften II ganz, Hüften III mit Ausnahme der Basis unten glänzend und fast ganz glatt, letztere mit großer Bürste.

Schläfen etwas breiter als bei den Vergleichsarten.

Thorax deutlich depreß, Mesosternum im vorderen Teil relativ breit.

Gelblichweiß sind: Basis der Mandibeln, Seitenecken des Clypeus (sein Vorderrand wie zuweilen auch letztere rötlich), Gesichts- und Stirnränder der Augen (in verschiedener Ausdehnung), Scheitelflecke, Streif der äußeren Augenränder, Collare z. T., Flecke vor und zumeist auch unter den Flügeln, Zeichnung der Praescutellarleisten, Seitenstreifen des Scutellum in verschiedener Ausdehnung, zuweilen nur an der Spitze.

Coelichneumon ruficaudus Wesm.

3 ♀♀, Kreis Waldmünchen, 800 m, Juli und Juni 48.
1 ♂, Haag a. d. Amper, Obb., Mai 48.

Herr Dr. Leclercq verglich eines der Waldmünchener Exemplare mit Wesmaels Typus in Brüssel und stellte hierdurch die Artidentität sicher. Die Species ist besonders durch die sehr dicken Schenkel III und die im unteren Teile aufgewölbten Mesopleuren gekennzeichnet. Über die sonstigen Unterscheidungsmerkmale von den sehr ähnlichen Nachbararten vergl. unter *Coelichn. microstictus* Grav.

Bei allen 3 vorliegenden ♀♀ ist das Scutellum ganz schwarz, und nur die Praescutellarleisten sind weiß gezeichnet. Die weiße Zeichnung der Scutellarseiten scheint demnach nicht die Norm darzustellen. Bei allen 3 Exemplaren sind Tergit 5—7 ganz, 2—4 nur am Endsaum kastanienrot. — Die Schenkel III sind entweder

ganz rot oder an der Spitze schwarz, Tibien und Tarsen III entweder ganz schwarz, oder erstere in der Mitte braunrot aufgehellt.

Bei dem durch die Form der Schenkel und Plastik der Mesopleuren als zweifellos zugehörig gekennzeichneten ♂ ist das Abdomen ganz schwarz, nur die Hinterränder von Tergit 2—4 schmal rötlich. Es wird in Zukunft darauf zu achten sein, ob diese Färbung nicht die normale ist, und die ♂♂ mit ausgedehnt rotem Abdominalende nicht zu den Nachbararten gehören. — Bei dem vorliegenden Exemplar ist die Spitze der Schenkel III ebenso wie die ganzen Tibien und Tarsen III schwarz gefärbt. Die weiße Zeichnung entspricht den Angaben, ist aber etwas ausgedehnter. Weiß sind: Palpen, Mandibeln, Seiten von Gesicht und Clypeus, innere Augenränder aufwärts bis zum unteren Ocellus, Streif der äußeren Augenränder, Scheitelflecke, 2 Pünktchen unter der Fühlerbasis, ein kleines Fleckchen auf der Unterseite des Schaftes, Collare, schmaler oberer Pronotumrand, Wülste unter den Flügeln, Praescutellarleisten schmaler Seitenstreif des Scutellum, Fleckchen auf der Vorderseite der Hüften I. — Tegulae braun.

Länge: 13 mm.

Alle ♀♀ wurden im Rotbuchenwald auf Buchenblättern gefangen.

Coelichneumon biguttulatus Kriechb.

1 ♀, Bildhausen, Kr. Kissingen, 2. 8. 46.
2 ♀♀, Haag a. d. Amper, Aug. 47.

Der Typus dieser Art, ein ♀ von Tegernsee, ist ausgezeichnet durch weiße Flecke in den Hinterecken des Postpetiolus. Diese Zeichnung bildet jedoch kein charakteristisches und konstantes Merkmal der Species, die für gewöhnlich ein ganz schwarzes Abdomen besitzt, und *leucocerus* Grav. außerordentlich ähnelt. Folgende plastische Unterscheidungsmerkmale von letzterer Art sind vorhanden:

1. Schläfen und Wangen breiter.
2. Tarsen III, besonders das 3. und 4. Glied deutlich stärker.
3. Area basalis und superomedia verschmolzen.
4. Das breiteste Geißelglied relativ etwas breiter als bei *leucocerus* Grav.

Ichneumon lautatorius Desv.

1 ♀, zahlreiche ♂♂, Haag a. d. Amper, Obb., Aug. 47.
5 ♀♀, „ „ „ „ April 48.

Ichneumon novemalbatus Kriechb.

2 ♀♀, Kreis Waldmünchen, 400 m, Juli.

Melanichneumon spectabilis Holmgr.

2 ♀♀, Haag a. d. Amper, Obb., Aug. 47.
2 ♂♂, Kreis Waldmünchen, 800 m, Juli 48.

Barichneumon perscrutator Wesm.

♀♀, ♂♂, Kr. Waldmünchen, 400 m. Juli.

Pseudamblyteles subsericans Grav.

♀♀, Bildhausen, Kr. Kissingen, Aug.—Mitte Sept. 46.
♀♀, Kr. Waldmünchen, 800 m, Juni und Mitte Sept. 48.
♂♂, „ „ 800 „ Mitte Juni 48.

Aus obigen Daten ist nicht mit Sicherheit zu entnehmen, ob die ♀♀ überwintern. Dies festzustellen wird insofern von Interesse sein, als hierin ein wesentlicher biologischer Unterschied von dem so verblüffend ähnlichen *Limerodops fossorius* L. (= *subsericans* auct.) zu erblicken wäre. — Die in der Färbung ganz, morphologisch nahezu congruenten ♂♂ beider Arten unterscheiden sich wie folgt:

Pseudambl. subsericans Grav. ♂	*Limerodops fossorius* L. ♂
Hypopygium am Ende flach und breit zugerundet.	Hypopygium in der Mitte ziemlich stark vorspringend (das Ende des Vorsprunges abgerundet).
Im direkten Vergleich:	
Kopf deutlich breiter.	Kopf deutlich schmaler.
3. Tergit wenig länger als breit.	3. Tergit relativ noch etwas gestreckter.
Gastrocoelen etwa so lang wie breit.	Gastrocoelen etwas länger als breit.

Pseudamblyteles bicingulatus Grav. ♀♂

14 ♀♀ und 23 ♂♂, Bayrischer Wald (Oberpfalz), Kr. Waldmünchen, 400—800 m, Juli 48.

Diese Art scheint in Schweden häufiger vorzukommen, ist aber in Deutschland so selten bzw. so lokal, daß ich sie erstmalig im Bayrischen Wald nach fast 30jähriger Sammeltätigkeit erbeutete, hier allerdings in großen Serien. Sie flog auf den vornehmlich mit Buchengestrüpp und *Rubus*arten bewachsenen Waldblößen der Berghänge.

Das vorliegende, außergewöhnlich reichhaltige Material bietet Gelegenheit, die allzu dürftige und in einzelnen Punkten nicht ganz zutreffende Beschreibung Berthoumieus, die z. T. durch Schmiedeknecht übernommen wurde, zu ergänzen und die Variationsbreite zu erläutern.

♀ Folgende in den Diagnosen von Berthoumieu oder Schmiedeknecht angegebenen Merkmale sind zu berichtigen: Schläfen rundlich nur schwach nach hinten, Wangenkontur von vorne gesehen fast geradlinig und ziemlich stark nach unten zu verschmälert (nach Berth. „Wangen und Schläfen ziemlich erweitert"). — Geißel borstenförmig, mit 43—44 Gliedern, scharf zugespitzt, mittellang, hinter der Mitte einseitig abgeflacht und schwach verbreitert, mit weißem Sattel, von der Seite gesehen das 5., von oben gesehen etwa das 7. Glied quadratisch (nach Berth. das 4.). — Hinterecken der Areae dentiparae scharf hervortretend (nach Schmiedek. „Metathorax mit glänzenden Seitenhöckern"). — Das Hypopygium bedeckt die Bohrerspalte zwar nicht vollständig, aber doch größtenteils. Wesmaels Annahme, die Species sei zu *Ichneumon* L. zu stellen, erscheint also nicht gerechtfertigt, ganz abgesehen davon, daß hiergegen auch der ganze Färbungshabitus spricht.

Ergänzte und berichtigte Färbungsdiagnose: schwarz, Tergit 2 und 3, selten auch die Hinterecken oder das Ende des Postpetiolus, ausnahmsweise auch der letztere ganz rot. Das 3. Tergit fast stets mit mehr oder weniger breiter schwarzer Apicalbinde. — Tergit 4 und 5 mit weißer, an den Seiten abgekürzter Apicalbinde, die auf dem 5. Tergit nie, auf dem 4. dagegen fast stets schmal, nur ausnahmsweise breit oder garnicht unterbrochen ist. — Kopf häufiger ganz schwarz als mit schmaler roter Zeichnung der Stirnränder der Augen bis zum Scheitel

hinauf. — Scutellum ganz oder größtenteils weiß. — Beine schwarz. Alle Tibien und Tarsen sowie Spitze der Schenkel I braunrot, Tarsen III mit schwarzer Spitze. Tibien nur ausnahmsweise mit gelblichem Schimmer in der Mitte.

Variationsbreite von 14 Exemplaren:

Kopf ganz schwarz: 8. — Stirnränder rot: 6.
Postpetiolus schwarz: 10. — Mit roten Hinterecken oder rotem Hinterrand: 3. — Postpetiolus fast ganz rot: 1.
Weiße Apicalbinde von Tergit 4 schmal unterbrochen: 10. — Breit unterbrochen: 2. — Garnicht unterbrochen: 2.
Tergit 3 mit schwarzer Endbinde: 12. — Mit schwarzer Endhälfte: 1. — Ganz rot: 1.

♂ Die erstmalig von Thomson gegebene Beschreibung bezieht sich in der Tat ohne Zweifel auf das richtige ♂, ist aber so knapp, daß nach ihr eine Determination unmöglich wäre. Vor allem fehlt die Angabe des augenfälligsten Färbungsmerkmals: die hell rötlichgelbe Färbung der Tarsen III.

Charakteristisch ist ferner die spärliche weiße Zeichnung von Kopf und Thorax, die sich auf das Scutellum und einen schmäleren oder breiteren Streif der Gesichtsränder der Augen beschränkt, welch letzterer bei einzelnen Exemplaren auch fehlen kann. Selten findet sich auch ein weißes Fleckchen beiderseits in den Clypeusecken.

Am leichtesten zu verwechseln mit den ♂♂ von *Spilichn. johansoni* Holmgr. und auch denjenigen von *A. indocilis* Wesm. etwas ähnlich, die beide gleichfalls helle Tarsen III haben. Zu unterscheiden von ersteren durch das stumpfwinklig schwach, d. h. viel weniger vorgezogene Hypopygium und die stets schwarzen (bei *johansoni* Holmgr. ♂ fast stets weiß gezeichneten) Wülste unter den Flügeln. — Von letzteren durch die viel geringere weiße Zeichnung des Gesichtes und gleichfalls durch die schwarzen Wülste unter den Flügeln abweichend. Von den meisten Exemplaren beider Arten zudem verschieden durch die gleichmäßig rein braunrote Färbung von Tergit 2—3.

Variationsbreite von 23 Exemplaren:

Clypeus ganz schwarz: 20. — Mit kleinen weißen Seitenflecken: 3.
Postpetiolus ganz schwarz: 21. — Am Ende rot: 2.

Gesichtsseiten mit weißem Streif: 22. — Gesicht ganz schwarz: 1.
Tergit 2—3 einfarbig braunrot: 23 (nach Thomson Tergit 3 mit schwarzem Endrand).

Cratichneumon sicarius Grav. und **rufifrons** Grav. ♂♂

Die Unterscheidung der ♂♂ dieser beiden im weiblichen Geschlecht so sehr verschiedenartigen Species ist von jeher problematisch geblieben. Berthoumieu benutzt als Trennungsmerkmal in seiner Bestimmungstabelle der ♂♂ der Sektion III die Thyridien, die bei *sicarius* Grav. punktförmig, bei *rufifrons* Grav. dagegen linear sein sollen. Dieses Kennzeichen erweist sich als unzutreffend. Ebenso gegenstandslos ist die von Schmiedeknecht im Supp. Op. Ichn. angewandte Alternative, derzufolge bei *sicarius* ♂ im Gegensatz zu *rufifrons* ♂ das Abdomen weiß gezeichnet sein soll. Von seltenen Varietäten abgesehen, stimmt die Färbung des Abdomen bei beiden Arten überein. — Ich selbst gab 1929 (Konowia VIII, p. 15) in einer Faunistik der Transsylvanischen Alpen die Gestalt des Scutellum als Unterscheidungsmerkmal beider ♂♂ an, das bei *rufifrons* „einfach gewölbt, nach hinten rundlich abfallend", bei *sicarius* dagegen „stark (über das Propodeum) erhaben und steil nach hinten abfallend" sein sollte. Auch dieses Merkmal hat sich als zu variabel erwiesen und zu relativ, um einen praktischen Determinationswert zu besitzen.

Die bisherigen Versuche, die ♂♂ beider Arten zu trennen, krankten vor allem daran, daß beide zumeist nebeneinander und gleichzeitig flogen, sodaß die wirkliche Artzugehörigkeit jedes einzelnen Stückes und damit auch jeder Unterscheidungsversuch problematisch bleiben mußte. In meinem Sammlungsgebiet im Bayrischen Wald fand ich 1948 erstmalig die Species *rufifrons* Grav. getrennt von *sicarius* Grav. und zwar in großer Häufigkeit. Die Untersuchung großer Serien ergab nunmehr eine leichte und klare Unterscheidungsmöglichkeit, sogar auf Grund einzelner coloristischer Merkmale:

Mesoscutum stark und dicht punktiert (wie „gehämmert„), fast matt. Zwischenräume der Punkte im mittleren Teil kleiner als letztere. — Oberer Pronotumrand ganz weiß, der untere ganz oder größtenteils. — Basis der Tibien III rein weiß. (Zumeist Scutellum größtenteils und auch das Postscutellum weiß, Mesosternum ausgedehnt weiß gezeichnet. — Weiße Zeichnung der

Stirnränder der Augen bis zur Scheitelhöhe, d. h. bis zur Höhe des Hinterrandes der hinteren Ocellen heraufreichend. — Größe 10—12 mm.) . . . . *sicarius* Grav. ♂

Mesoscutum sehr fein, fast undeutlich und weniger dicht punktiert, deutlich glänzend. Zwischenraum der feinen Punkte in der Mitte größer als die letzteren. — Nur die Hinterecken des oberen Pronotumrandes weiß, der untere höchstens am Ende in geringer Ausdehnung weiß gezeichnet. — Basis der Tibien III trüb rötlichweiß, bzw. hell rötlichgelb. (Zumeist nur Ende des Scutellum weiß und das Postscutellum schwarz. Mesosternum nur selten oder geringfügig weiß gefleckt. — Weiße Zeichnung der Stirnränder der Augen weniger weit hinaufreichend. — Länge 8 mm.) . . . . *rufifrons* Grav. ♂

Platylabus histrio Wesm.

1 ♂, Kr. Waldmünchen, 800 m, 7. 6. 48.
2 ♀♀, „ „ „ Juni und Juli 48.

Die zugespitzte Form des weiblichen Hypopygium isoliert diese Species kennzeichnend von allen Verwandten. Beide vorliegende ♀♀ haben ganz schwarzes Abdomen und ganz schwarze Beine III mit nur sehr schmalem Ring der Tibien. Dagegen weist das ♂ die Normalfärbung auf mit hellen Tergitsäumen und größtenteils roten Schenkeln III.

Notoplatylabus podolicus Heinr.

1 ♀, Bildhausen, Kr. Kissingen, 2. 8. 46.

Die Art wurde nach einem Exemplar aus Podolien (Polskie Pismo Ent. XIII, 1934, p. 31/32) beschrieben. Ich erhielt sie später aus Nordburma in mehreren Stücken, die von der Nominatform nur subtil subspezifisch abwichen. Der Nachweis der Art vom obengenannten Fundort ist überraschend.

Cryptinae.

Hoplocryptus aterrimus Grav.

1 ♂, Haag a. d. Amper, Obb., Aug. 47.

Wegen des Clypeusvorsprunges steht die Art entschieden besser bei *Hoplo-* als bei *Spilocryptus*. — Das vorliegende Exemplar hat weiße Gesichtsseiten, Tegulae, Wülste unter den Flügeln, Scutellumspitze und Fleck des Postscutellum.

Hoplocryptus signatorius F. forma **pulcher** Thoms.

1 ♀, Haag a. d. Amper, Obb., 27. 8. 47.

Entspricht durchaus der Beschreibung: Collare und Scutellum sind größtenteils weiß, der ganze Thorax rot mit geringfügiger schwarzer Zeichnung. — Der Rest schwarz, nur 2 Analmakeln weiß. — Geißel ohne weiße Zeichnung (var. *obscuricornis* Ulbr.)

Glyphicnemis pygmaeus Haberm.

1 ♀, Kr. Waldmünchen, 400 m, Juli 48.

Stimmt genau mit der unter diesem Namen zu *profligator* F. gestellten Variation. Die viel feinere und zerstreutere Punktierung der Stirn und der (im ganzen) schmälere Kopf kennzeichnen jedoch offenbar eine eigene Species.

Schenkia rufithorax Strobl.

1 ♀, Kr. Waldmünchen, 800 m, Juli 48.

Das vorliegende Exemplar ist zweifellos artidentisch mit dem unter diesem Namen von mir aus Berchtesgaden gemeldeten. — Es vereinigt jedoch mit dem für *rufithorax* Strobl angegebenen roten Hüften und roten Clypeus die roten Flecke der inneren Augenränder (neben der Fühlerbasis) des *ruficollis* Thoms.

Latibulus argiolus Rossi (*Latibulus* Gistel für *Éndurus* Rond. nach Viereck, 1914.)

1 ♂, Kr. Waldmünchen, 600 m, Juli 48.

Die Art ist Schmarotzer von *Polistes*, ihr Verbreitungsgebiet Südeuropa. Nach Schmiedeknecht Op. Ichn. p. 2514 wurde sie in Deutschland nur in einem Exemplar in Thüringen festgestellt. Wenn inzwischen auch weitere Funde erfolgt sein dürften, gehört sie dennoch zu den seltensten Arten der deutschen Fauna.

Tryphoninae.

Coeloconus brachyacanthus Gmel.

1 ♀, Kreis Waldmünchen, 800 m, Juli.

Scopiorus rivalis Holmgr.

4 ♂♂, Bildhausen, Kr. Kissingen, Nordbayern, 19. 7. 46.
2 ♂♂, Kreis Waldmünchen, 400 m, 1. 8. 48.

Sämtliche Exemplare sind konstant gekennzeichnet durch das Fehlen der Areola, hell schwefelgelbe Färbung von Clypeus,

Mandibeln und Tegulae, rote Färbung der Hüften. Nur die Hüften III sind von der Basis her mehr oder weniger ausgedehnt verdunkelt.

Zweifellos ist Schmiedeknechts Auffassung irrig, daß *rivalis* Holmgr. nur eine Variation von *pastoralis* Grav. sei.

Scopiorus pastoralis Grav.

1 ♂, Bildhausen, Kr. Kissingen, Nordbayern, 24. 7. 46.
1 ♂, Kreis Waldmünchen, 400 m, 17. 7. 48.

Beide Exemplare mit klar geschlossener Areola. — Hüften und Trochanteren sind schwarz. Clypeus und Tegulae schwarz oder trüb rötlich.

Smicroplectrus (*Microplectron* praeoc.) **jucundus** Holmgr.

5 ♀♀, 5 ♂♂, Haag a. d. Amper, Obb., Mai 48.

Unterscheidet sich von den sehr ähnlichen Arten *bohemani* Holmgr. und *quinquecinctum* Grav. durch die viel geringere Größe und das ganz schwarze Scutellum. Über letzteres Merkmal besteht bei Schmiedeknecht noch eine gewisse Unklarheit. Es erweist sich bei der vorliegenden Serie jedenfalls als konstant. — Im Gegensatz zur Diagnose sind jedoch bei fast allen Exemplaren die Costulae ziemlich deutlich. Schenkel III sind bei fast allen Stücken rot, die Beine also genau so gefärbt wie bei *5-cinctum* Grav. Nur bei einem Exemplar ist die Oberseite der Schenkel III schwärzlich. — Nach Schmiedeknecht sollen die weißen Endbinden der letzten Tergite besonders breit sein. Dies trifft nur für die ♀♀ zu. Bei den ♂♂ sind alle weißen Endbinden der Segmente nur sehr schmal. — Die Gestalt des 1. Tergit erweist sich sowohl bei dieser Art wie bei *5-cinctum* Grav. als variabel, ist also zur Unterscheidung beider nicht brauchbar. Es bleiben als greifbare Trennungsmerkmale nur der allerdings sehr auffällige Größenunterschied und die Färbung des Scutellum. Trotzdem erscheint mir die Artverschiedenheit nicht zweifelhaft.

Flog zusammen mit *5-cinctum* Grav. an Weidensträuchern, aber viel häufiger als letztere Art.

Acrotomus laticeps Grav.

♀♀, ♂♂, Haag a. d. Amper, Obb., häufig an versumpften Wiesenstellen in 2 Generationen: August und Mai.

Acrotomus rubiginosus Grav.?

1 ♂, Haag a. d. Amper, Mai 48.

Ich bin im Zweifel, ob das oben erwähnte Einzelstück wirklich dieser Art angehört, die bisher scheinbar nur aus Schweden bekannt wurde. Es weicht von der Diagnose wie folgt ab: Kopf nicht ganz schwarz, sondern ein Streif der Gesichtsränder der Augen weiß. — Außer dem 1. auch fast das ganze 2. Tergit schwarz. Rest des Abdomen kastanienbraun ohne die angegebene gelbe Randung der Segmente. — Scutellum ohne Grube. Nervellus nicht in, sondern deutlich unter der Mitte gebrochen. Im übrigen, insbesondere auch in der Kopfform den Angaben entsprechend.

Protarchus melanurus Thoms.

1 ♀, Kr. Waldmünchen, 800 m, 28. 8. 48. eine junge Eberesche umfliegend.

Schmiedeknecht ist darüber im Zweifel, ob der *melanurus* Thoms. nur als Form des *testatorius* Thunb. (= *rufus* Grav.) oder als eigne Art aufzufassen sei. Eine Gegenüberstellung des vorliegenden Exemplares mit einer Serie von *testatorius* Thunb. spricht überzeugend für die letztere Möglichkeit. — Die helle Grundfärbung des Abdomen und der Beine ist mehr gelb als gelbrot, ähnlich der eines *Ichneumon* ♂, also viel heller als bei *testatorius* Thunb. Im übrigen stimmt das Exemplar mit der Beschreibung überein mit der Abweichung, daß das Propodeum ganz schwarz (an der Basis nicht rot) und die Tarsen III hellrötlichgelb (nicht schwarz) sind.

Mesoleius melanoleucus Grav. **amperis** subspec. (vel. spec.?) nov. ♂♀

Typus: ♂, Haag a. d. Amper, Obb., 1. Hälfte Mai 48. in II. Coll. Heinrich.

Weiteres Material: 4 ♂♂, 3 ♀♀ gleichzeitig vom gleichen Fundort.

♂ Stimmt in den wesentlichen plastischen Merkmalen, insbesondere dem Fehlen von Längskielen des 1. Tergit, dem Fehlen einer deutlichen Leistenbildung des horizontalen Raumes des Propodeum, der fein lederartig gerunzelten Skulptur der Mesopleuren mit glattem Speculum und dem Fehlen der Areola

mit *melanoleucus* Grav. ♂ überein, weicht aber constant coloristisch durch sehr viel größere Ausdehnung der gelben Zeichnung des Thorax und der hellen Zeichnung des Abdomen ab.

Abweichend von *melanoleucus* Grav. ♂ sind ganz gelb: Pro- und Mesosternum zusammen mit der unteren Hälfte der Mesopleuren, Propleuren zum größten Teil (mit Ausnahme der Mitte), Collare zusammen mit dem unteren Pronotumrand.

Übereinstimmend mit *melanoleucus* Grav. ♂ sind ferner gelb: Mund, Clypeus, Gesicht, Wangen, Unterseite des Schaftes, große Schultermakeln, Tegulae, Wülste unter den Flügeln, Scutellum, Postscutellum, Hüften und Trochanteren I und II, Unterseite der Hüften und Trochanteren III, Tibien III (mit Ausnahme der äußersten Basis und breiten Spitze).

Tergit 2—5 am Endrand schmal schmutzigweiß, außerdem Tergit 3—4 an der Basis mehr oder weniger ausgedehnt, zuweilen auch längs der Mitte trüb rötlichweiß.

♀ Die gleichfalls in einer Serie von 3 Exemplaren zusammen mit obigen ♂♂ erbeuteten und wohl zweifellos zugehörigen ♀♀ stimmen mit der Beschreibung von *melanoleucus* Grav. durchaus überein. — Die Färbung der Bauchfalte variiert von weißlich bis schwarzbraun.

Mesoleius dorsalis Grav. ♀♂

Nach Schmiedeknecht bedarf diese Species „noch recht sehr der Klarstellung". Eine im Kreis Waldmünchen erbeutete größere Serie beider Geschlechter gibt hierzu gute Gelegenheit.

Sowohl ♀♀ wie ♂♂ lassen sich als zu dieser Art gehörig nach Schmiedeknechts Tabelle mit seltener Eindeutigkeit determinieren, und weiterhin läßt der Vergleich mit Pfankuchs Nachbeschreibung des Typus (♂) keinen Zweifel an der Identität. Aber auch Thomsons Beschreibung des ♀ paßt durchaus, vorausgesetzt, daß man annimmt, daß Thomson bei der Erwähnung der Beinfärbung versehentlich „Schenkel" statt „Beine" rot schrieb, also die Hüften eigentlich in die rote Färbung einbegreifen wollte. Daß er tatsächlich das richtige ♀ meinte, wird durch die Angabe „Clypeus etwas vorgezogen", wie aus den folgenden Erläuterungen hervorgeht, zur hohen Wahrscheinlichkeit.

Der *M. dorsalis* Grav. ist demnach eine gute Species. Sie unterscheidet sich von *Scopesus rufonotatus* Hgn., mit dem Thom-

son sie vergleicht, eindeutig durch die andere Proportion der basalen Geißelglieder und ist im übrigen durch folgende plastische Merkmale gekennzeichnet:

Felderung des Propodeum scharf. Alle Leisten, auch die Seitenleisten scharf hervortretend, nur die Costulae fehlend und die Trennung der 3 centralen Areae voneinander weniger deutlich. — Notauli im vorderen Teil deutlich, zur Basis selbst hin dagegen verlöschend. — Beim ♀ Endrand bzw. Seitenecken des Clypeus beiderseitig schräg derart niedergedrückt, daß die Mitte des Clypeus scheinbar stumpfwinklig deutlich vorgezogen ist. — Areola stets fehlend, Nervulus postfurcal, fast senkrecht. — Kleinere Art von 6—7 mm Länge.

Färbung:

♀♂ Schwarz, Tergit 2—3 oder Ende 1—3 in variabler Ausdehnung braunrot, in seltenen Fällen ganz rot oder fast ganz schwarz, zumeist Tergit 2 und 3 an Basis und Ende oder auch längs der Mitte mehr oder weniger ausgedehnt braunrot. — Tegulae, Schulterbeulen, Flügelwurzel, sowie Tibien III (mit Ausnahme der schmalen Basis und des breiten Endes) weiß. Unterseite der Geißel trübrötlich. Äußerste Spitze der roten Schenkel III schwarz.

♀ Kopf schwarz, nur Mund und Clypeus gelbrot. Ende des Schaftes unten und Unterseite des Wendegliedes trüb rötlich. — Beine mit Einschluß der Hüften und Trochanteren rot.

♂ Kopf ausgedehnt weiß gefärbt, ebenso Unterseite von Schaft und Wendeglied und Hüften I und II größtenteils. — Weiß sind: Palpen, Mund, Clypeus, Gesicht (gewöhnlich mit je einem kurzen, schwarzen Einschnitt beiderseits der Fühlerbasis, vom Oberrand her und einem ebensolchen dritten in der Mitte), Hüften I, Ende Hüften II, alle Trochanteren, Schaft und Wendeglied unten, Schulterbeulen, Tegulae, Flügelwurzel, breite Mitte der Tibien III.

Variabilität:	♀♀	♂♂
Ende Tergit 1 und Tergit 2—3 ganz rot	1	1
„ „ 1 „ „ 2—3 größtenteils rot	—	1
Tergit 2 und 3 nur auf dem Rücken ausgedehnt rot	2	3

Abdomen schwarz, nur die schmalen Einschnitte zwischen Tergit 2/3 und 3/4 rötlich 1 2

11 Exemplare, alle im Wiesengelände der Talsohle bei etwa 4—500 m, zumeist im Schatten einzelner kleiner Erlenbüsche an Grabenrändern, August.

Pimplinae.

Ephialtes duplicauda Heinr.

1 ♀, Haag a. d. Amper, Obb., 24. Mai 48.
1 ♀, Kreis Waldmünchen, 800 m, 10. August 48.

Das Verbreitungsgebiet dieser aus den Berchtesgadener Alpen beschriebenen Species ist also keineswegs nur alpin. Die vorliegenden Stücke stimmen mit dem Typus durchaus überein. Das Verhältnis der Länge von Kopf + Thorax + Abdomen zu der des Bohrers beträgt 16 : 39 und 17 : 40 mm.

Itoplectis curticauda Kriechb.

1 ♀, 1 ♂, Haag a. d. Amper, Obb., Mai 48.

Hinz gelang neuerdings der Nachweis, daß *clavicornis* Thoms. nicht Synonym, sondern eine durch Geißelbildung eindeutig verschiedene Species darstellt. Obige Angabe bezieht sich nicht auf letzere sondern die typische *curticauda* Kriechb.

Tromatobia oculatoria F. var.

1 ♀, Haag a. d. Amper, Obb., Mai 48.

Abdomen vom Ende des 2. Tergit an braunrot, nur die glatten Hinterränder und die rundlichen Buckel des 2.—4. Segmentes schwarz.

Colpomeria quadrisculpta Grav.

1 ♀, Haag a. d. Amper, Obb., Mai 48.

Schmiedeknechts Beschreibung dieses Tieres, das er selbst nie zu Gesicht bekam, ist nicht ganz vollständig und bedarf folgender Ergänzung: Sonderbildung der Vorderschenkel am auffälligsten beim 2. Beinpaar ausgeprägt. Die Verschmälerung des Schenkels beginnt hier so plötzlich, daß auf seiner Unterseite ein zahnartiger Vorsprung entsteht. — Das cylindrische Propodeum oben mit groben Querrunzeln, an den Seiten mit

ebensolcher netzförmiger Runzelung und mit parellelseitiger, von hohen Seitenleisten begrenzter, langgestreckter Zentralarea. — Alle Trochanteren und Ende der Hüften I und II weißlich.

Odontomerus punctulatus Thoms.

1 ♀, Kreis Waldmünchen, 800 m, Juni 48.

Delomerista laevis Grav.

1 ♀, Haag a. d. Amper, Obb., Mai 48.

Metopiinae, Mesochorini und Banchini.

Hyperacmus crassicornis Grav.

1 ♀, Haag a. d. Amper, Obb., 29. 8. 47.

Chorinaeus longicalcar Thoms.

3 ♂♂, Kreis Waldmünchen, 400 m, erste Junihälfte.

Der dichten Punktierung des Gesichtes nach stelle ich die vorliegenden Stücke zu dieser Art und nicht zu *longicornis* Thoms., obwohl sie im übrigen ebenso gut mit letzterer Species übereinstimmen. — Ein schmaler, weißlicher Ring an der Basis der Tibien, der bei keiner von beiden Arten erwähnt wird, findet sich bei allen vorliegenden Stücken.

Ceratopius dissectorius Panz.

3 ♀♀, 1 ♂, Bildhausen, Kr. Kissingen, August, September.

Ceratopius fuscipennis Wesm.

1 ♀, 1 ♂, Haag a. d. Amper, Obb., Mai 48.

Cidaphus (= *Plesiophthalmus* Först.) **thuringiacus** Brauns

1 ♂, Haag a. d. Amper, Obb., Mai 48.

Stimmt durchaus mit der Diagnose dieser aus Thüringen beschriebenen Art überein, nur ist das 1. Segment ohne „Längsfurche".

Exetastes bicoloratus Grav.

1 ♂, Haag a. d. Amper, Obb., ex *Cucullia scrophulariae*, Mai, leg. Dr. C. Hörhammer.

Der von Giraud angegebene Wirt wird hiermit als für die Species typisch bestätigt. Bestätigt wird ferner die Berechti-

gung und spezifische Abweichung des *E. bicoloratus* Grav. von *laevigator* Vill. die von Holmgren und Thomson bestritten und von Schmiedeknecht nur unter Vorbehalt angenommen wird.

Ueber Carabinae (Col.).

Ergänzungen und Berichtigungen III, mit Bemerkungen zu R. Jeannels neuer Einteilung der Carabiden.

Von **M. Bänninger**, Giessen (op. 31).

Es werden u. a. hier zwei von Reitter beschriebene, aber sonst kaum bekannte *Nebria* berücksichtigt. Der verstorbene Sanitätsrat Dr. H. Roeschke hatte s. Zt. einen Teil der Reitterschen Carabiden erworben. Ende 1933 lag mir durch die Firma Staudinger das gesamte Material der in Betracht kommenden Tribus vor, wobei ich vieles erwarb, darunter die Typen von Reitter und anderes historisches Material. Es ist allerdings schwer zu sagen, ob es sich stets um die wirklichen Typen handelt, denn die Stücke tragen nicht immer eine besondere Bezeichnung in dieser Richtung, sondern nur die Benennung in Reitters Handschrift, der öfters das Jahr des Manuskripts oder der Veröffentlichung beigefügt ist. Die *Leistus* wird Herr A. Winkler in seine Bestimmungstabelle der europäischen Nebrien hineinarbeiten, während das Scaritinen-Material in der Monographie bereits Berücksichtigung gefunden hat.

Im Anhang sind Betrachtungen zu zwei umfangreichen Veröffentlichungen von Herrn Prof. R. Jeannel über Tribus, mit denen ich mich ebenfalls beschäftige, zusammengestellt. Ferner ist ein Verzeichnis meiner Arbeiten beigefügt, aus dem die im Text nur mit Jahres- und Seitenzahl angegebenen Zitate zu ersehen sind.

Tribus **Nebriini. Nebria (Paranebria) livida angulata** n. ssp.

Seitenrand des Halsschildes in ganzer Ausdehnung breiter abgesetzt; in der größten Halsschildbreite ist er meistens noch stärker verbreitert, wodurch der Umriß einen stumpfen, stark abgerundeten Winkel bildet. Im Durchschnitt größer als die Prioritätsform, 15,5—18,5 mm.

Die Rasse, welche man öfters irrtümlich als *sibirica* bezeichnet findet, wurde bereits früher erwähnt (1925, 193, Note 2). Sie